

05. Februar 2024 | AUS STADT UND KREIS REUTLINGEN

Carsten Linnemann: „Zurück zu CDU pur“

Reutlingen Der Generalsekretär der Union skizziert beim Neujahrsempfang die Grundsätze seiner Partei – und hofft auf 35 Prozent bei der nächsten Wahl.

Von **Thomas de Marco**



CDU-Generalsekretär Carsten Linnemann (Mitte) mit lokalen CDU-Größen: (von links) Landtagsabgeordneter Manuel Hailfinger, Bundestagsabgeordneter Michael Donth, Linnemann, Stadtverbandsvorsitzende Gabriele Gaiser und Gastgeber Heinrich Schmid. Foto: Horst Haas

Bevor Carsten Linnemann, der kommissarische CDU-Generalsekretär, am Sonntagmorgen vor gut 300 geladenen Gäste aus Stadtgesellschaft und Partei spricht, schwant Gabriele Janz schon Böses. „Der wird von Anfang bis Ende über die Ampel-Regierung herziehen“, sagt die Fraktionsvorsitzende der Grünen, die bei der anstehenden Kommunalwahl mit der CDU um den Status als stärkste Kraft im Gemeinderat ringen. Doch ihre Befürchtungen bewahrheiten sich nicht, Linnemann hat in

den Räumen des Maler-Unternehmens Heinrich Schmid anderes vor. Zwar rechnet der CDU-Generalsekretär kurz mit der Regierung ab, die in fast allen Bereichen laut Umfragen eine Mehrheit der Bevölkerung gegen ihre Politik habe. Und Kanzler Olaf Scholz wirft er vor, führungslos und ohne Ziele zu regieren.

„Aber wenn wir 35 Prozent bei der nächsten Wahl holen wollen, dürfen wir nicht nur auf die Regierung einprügeln. Sondern müssen zeigen, was wir besser machen wollen.“ Denn die Union sei 2021 auch deshalb abgewählt worden, weil sie ihre Grundsätze geschliffen habe und entkernt gewesen sei. In drei Punkte müsse sich die CDU deshalb einig sein. „Erstens geht die CDU immer vom christlichen Menschenbild aus“, betont Linnemann – und nennt als Beispiel dafür: Ein Kind, das die deutsche Sprache nicht beherrsche, sollte nicht eingeschult werden. Deshalb fordert der CDU-Generalsekretär einen Sprachtest für alle Vierjährigen – ob ausländisch oder deutsch. „Wer den nicht besteht, muss verpflichtend in die Vorschule“, sagt Linnemann. Auf diese Idee würden die Linken nicht kommen, um niemanden zu stigmatisieren. „Das ist CDU pur“.

Zweitens dürfe sich die Politik nicht anmaßen, zu wissen, was in einigen Jahren sei. Es sei richtig, den CO₂-Ausstoß zu senken, „aber nicht vorzugeben, den Verbrennermotor im Jahr 2035 zu verbieten“, stellt Linnemann klar. Zudem werde gerade die fünfte Generation der Kernkraft erforscht, die abgebrannte Brennstäbe zur Energiegewinnung nutzen will. „Unsere Experten aus Dresden gehen alle nach England, wo das gerade erforscht wird.“

Den dritten Kernpunkt des CDU-Wertedreiecks fasst Linnemann unter den Begriffen Solidarität und Subsidiarität zusammen: „Die Eigenverantwortung steht im Vordergrund. Nur wer das nicht leisten kann, wer Hilfe braucht, für den muss der Sozialstaat mit voller Wucht da sein“, fordert der Generalsekretär. Da sei das Bürgergeld aber falsch, das sei auch keine CDU-Politik. „Wer arbeiten kann, soll arbeiten. Aber das ist kein Zwang. Doch wer Sozialleistungen will, obwohl er arbeiten könnte, soll nicht erwarten, dass die dafür aufkommen, die hart arbeiten.“ Dafür gibt es kräftigen Applaus.

Linnemann rechnet auch mit der CDU der Vergangenheit ab. „Wir müssen dafür sorgen, dass uns die Leute wieder glauben.“ Dazu müsse aufgearbeitet werden, was schiefgelaufen sei, als die CDU 16 Jahre lang regierte. Zum Beispiel Energiepolitik: „Wir haben die Kernkraft abgeschaltet, ohne Plan für eine autarke Versorgung. Und bei der Migration war uns nicht klar, dass der Staat seine Grenzen sichern muss“, betont der Generalsekretär. Die CDU müsse Partei der inneren Sicherheit sein. Das Land brauche auch einen Mentalitätswandel, und da müsse die Politik bei sich selbst anfangen. „In Berlin wurden wieder Tausende Stellen neu geschaffen. Wir sind aber dafür, dass nur noch hoheitliche Aufgaben verbeamtet werden“, sagt Linnemann. Und fordert, dass sich Leistung wieder lohnen müsse. „Warum probieren wir nicht mal die Aktiv-Rente aus, wenn wir an die Regierung kommen? Wer im Ruhestand noch arbeiten will, soll 2000 Euro steuerfrei dazuverdienen dürfen.“ Auch Überstunden könnten steuerfrei vergolten werden.

Arbeit im Hintergrund

An allen diesen Punkten arbeite die CDU bereits im Hintergrund. „Denn man weiß ja nicht, wann die nächste Wahl ansteht“, sagt Linnemann. Und hat da wieder die Ampel-Regierung im Blick: „Vielleicht steigt die FDP ja auch aus?“ Eine Koalition von CDU und FDP sei

jedenfalls eine gute Option. Ansonsten schaue die Union weder nach rechts noch nach links, sondern halte ihren konservativen und bürgerlichen Kurs. „CDU pur“, sagt Linnemann unter großem Applaus.

300 neue Beschäftigte bei Heinrich Schmid

Das Handwerk erlebe gerade stramme Zeiten, sagte Heinrich Schmid, der das große Reutlinger Maler-Unternehmen in vierter Generation führt, als Gastgeber für den CDU-Neujahrsempfang. „Aber so eine Firma wie uns gibt es nicht oft“, erklärte er und verwies auf 300 neue Beschäftigte im Unternehmen. „Wir haben 850 Millionen Euro Umsatz im Jahr gemacht, die Marke von 7000 Mitarbeitern ist greifbar. Uns geht es so schlecht nicht! Wir sind aus jeder Rezession stärker hervorgegangen.“ Das Unternehmen hat mehr als 170 Standorte in ganz Deutschland, Frankreich, Österreich und auf Mallorca. „Sie verkörpern mit ihrem Familien-Unternehmen, was Deutschland ausmacht“, sagte der CDU-Generalsekretär Carsten Linnemann zu Heinrich Schmid. „Die Dax-Konzerne, die oft ihre Zentralen im Ausland haben, stehen meistens im Mittelpunkt. Aber sie halten das Land am Laufen.“